

**Begrüßungsansprache des CDU-  
Fraktionsvorsitzenden Mike Mohring  
zur 7. Ehrenamtsveranstaltung der CDU-Fraktion  
Erfurt – 25. November 2008**

Anrede:

Landtagspräsidentin Prof. Dr. Dagmar Schipanski  
Festredner Ministerpräsident Dieter Althaus  
Minister und Staatssekretäre  
Kolleginnen und Kollegen aus dem Thüringer Landtag  
Vorsitzenden der Jüdischen Landesgemeinde, Wolfgang  
Nossen  
Präsidenten und Repräsentanten von Landkreisen,  
Kommunen, Verbänden und Kammern  
sehr geehrte Damen und Herren

vor allem aber: sehr geehrte, liebe Ehrengäste des  
heutigen Abends,

sein Sie alle recht herzlich willkommen im Kaisersaal zu  
Erfurt. Zum siebenten Mal hat die CDU-Landtagsfraktion  
in den Erfurter Kaisersaal eingeladen, um mit Ihnen  
Menschen auszuzeichnen, die sich um ihre  
Mitmenschen und unser Gemeinwesen verdient  
gemacht haben. Nicht weil sie dazu von Amts wegen  
verpflichtet wären, sondern im Ehrenamt.

Seitdem Dieter Althaus als Fraktionsvorsitzender die Idee zu dieser ehrenvollen Veranstaltung geboren hat, sind durch ihn und seine Nachfolger im Amt, Frank-Michael Pietzsch und Christine Lieberknecht, fast 600 bürgerschaftlich engagierte Thüringer Bürger durch die CDU-Landtagsfraktion ausgezeichnet worden.

Die Damen und Herren Abgeordnete, meine lieben Kollegen, haben auch in diesem Jahr mindestens jeweils zwei Personen aus ihren Wahlkreisen benannt, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich engagiert haben. So können wir heute in den kurzen Laudationes erneut 95 Beispiele kennen lernen, wie das Leben Vieler besser wird, weil einige sich über das normale Maß hinaus engagieren: In Feuerwehren und Sportvereinen, in Gemeinderäten und Kirchenvorständen, in Chören und sozialen Einrichtungen, für die Heimatpflege, beim Fasching oder bei Kirmesfesten.

Für uns gehören diese anderthalb Stunden, in denen Sie hier nach vorne kommen, zu den wertvollsten im ganzen Jahr. Es gibt viele Gründe, stolz auf Thüringen, auf unser Land zu sein. Von den guten Wirtschaftsdaten, über ein leistungsfähiges Schulsystem, gute Hochschulen oder gut ausgestattete Krankenhäuser und menschenwürdige Pflegeheime bis hin zu unserer reichen Kulturlandschaft.

Ganz besonders stolz aber können wir auf das sein, was durch ehrenamtliches Engagement in unserem Land entsteht und erhalten wird. Es ist schon wahr: Arbeit, Wachstum, Sicherheit und Wohlstand sind die Brot- und Butterthemen, auf die viele Menschen zuerst schauen. Aber die Lebensqualität, das Lebensgefühl, das entscheidet sich daran, was jeder von uns selbst für das Gemeinwesen tut.

Am vergangenen Mittwoch hat der katholische Bischof Wanke dieses Thema in seiner Ansprache zum Elisabeth-Tag auf gute Weise angesprochen. Er hat auf die zahlreichen seit 1989/90 entstandenen nichtstaatlichen Initiativen, Vereinigungen und Verbände verwiesen. Nach seinen Worten *„bilden [sie] einen wichtigen Raum zwischen privater Lebenswelt des Bürgers einerseits und Institutionen des Staates und der Wirtschaft andererseits“*.

Und dann hat er etwas hinzugefügt: *„Eine Gesellschaft ohne entwickelten Bürgersinn (z. B. in ehrenamtlichen Diensten) ist auf Dauer nicht lebensfähig. Fehlender Bürgersinn ist auch nicht durch die Politik ersetzbar oder auszugleichen.“*

Meine Damen und Herren: Das kann man nur ganz dick unterstreichen.

Aufgabe der Politik ist es, auf günstige Bedingungen für ehrenamtliches Engagement hinzuwirken. Doch wie macht man das?

Dieser Tage hat die Prognos AG ihren „Engagement-Atlas 2009“ herausgegeben. Da kann man mancherlei Aufschlussreiches über das Ehrenamt in Deutschland lesen. Auch darüber, unter welchen Bedingungen es besonders blüht.

So lässt sich zweifelsfrei nachweisen, dass der Grad der kirchlichen Bindungen in einer Region in einem positiven Zusammenhang mit dem ehrenamtlichen Engagement steht. Christen orientieren sich überdurchschnittlich oft an Gemeinschaftswerten. Davon profitieren nicht alleine die Kirchen. Es zeigt sich hier wieder, wie wichtig unser christliches Menschenbild als Fundament für eine ausgleichende und mitnehmende Gesellschaft ist.

Auch Familie begünstigt das Ehrenamt. In geburtenstarken Regionen mit vielen Kindern engagieren sich die Bürgerinnen und Bürger in besonderem Maße. Zwischen der Zahl der „Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren“ und dem bürgerschaftlichen Engagement besteht ein unmittelbarer Zusammenhang.

Besonders bemerkenswert ist auch der folgende Zusammenhang: Je kleiner die Gemeinde, desto größer das ehrenamtliche Engagement. In Kommunen mit weniger als 5.000 Einwohnern sind mehr als 40 % der Bürger über 16 Jahren engagiert. Dieser Wert geht mit zunehmender Einwohnerzahl fast linear zurück.

Das Fazit der Autoren: *„Bürgerschaftliches Engagement stützt sich wesentlich auf die Integration der Bürgerinnen und Bürger in ihr lokales Umfeld. Überschaubare und dichte Sozialbeziehungen bieten die besten Voraussetzungen für bürgerschaftliche Aktivitäten.“* In diesem Zusammenhang weisen die Verfasser auch darauf hin, dass gewerbliche oder öffentliche Anbieter das ehrenamtliche Engagement verdrängen.

Wir wollen deshalb Arbeitgeber ermutigen, ihre Mitarbeiter in ihrem ehrenamtlichen Engagement zu bestärken. Wir werden als CDU-Fraktion mit gutem Beispiel vorangehen und unsere Mitarbeiter dabei unterstützen.

Und ein letzter Punkt aus der Prognos-Studie: Ehrenamtliches Engagement ist ansteckend. Wo sich viele ehrenamtlich engagieren, da sind auch andere eher bereit, sich einzubringen.

Anrede:

Derartige sozialwissenschaftlich fundierte Erkenntnisse sind außerordentlich wichtig. Denn sie zeigen der Politik, wie ein Umfeld beschaffen sein muss, in dem ehrenamtliches Engagement gedeihen kann.

Kurz gesagt: Es entsteht in Gesellschaften und prägt Gesellschaften, die den Menschen nicht alle Aufgaben und Verantwortung abnehmen, die überschaubar und kleinteilig sind, in denen Familien mit Kindern leben und die auf die ethischen Fundamente achten.

Für uns als CDU-Fraktion ist dies schon lange Richtschnur der Politik. Mit unserer Familienoffensive setzen wir auf familienunterstützende Maßnahmen, aber nicht auf familienersetzende. Denn Familien sind die wichtigsten Gemeinschaften in der Gesellschaft. Wir wollen sie stärken. Es ist anmaßend zu glauben, der Staat könne alles besser.

Bei den Diskussionen um die kommunalen Strukturen achten wir sorgfältig darauf, dass die überschaubaren dörflichen und kleinstädtischen Milieus und Gestaltungsspielräume nicht beschädigt werden. Effizienz und Identität dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Mit der Thüringer Landgemeinde haben wir eine gute Balance zwischen beidem gefunden.

Und ich erwähne als drittes Beispiel aus gegebenen Anlass den Religionsunterricht. Es ist erschütternd, dass Politiker der LINKEN in Thüringen den Religionsunterricht abschaffen wollen. Zu Recht hat die Synode unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche gegen dieses Ansinnen protestiert.

Es gibt keinen Zwang zum Religionsunterricht, genauso wenig wie es einen Zwang zu einem einheitlichen Ethikunterricht geben kann. Aber jeder hat das Recht zur Auseinandersetzung mit religiösen Fragen und auf religiöse Bildung.

Anrede:

Zur Förderung des Ehrenamts gehört schließlich eine Kultur des Ehrenamts. Wir haben dazu in Thüringen eine Ehrenamtsstiftung eingerichtet und ich bin froh, dass unsere Sozialministerin Christine Lieberknecht nach dem traurigen Ableben von Hermann Ströbel die Nachfolge in der Stiftung in dieser Woche sehr gut vergeben wird. Für soziales Engagement wird seit vielen Jahren die Thüringer Rose verliehen. Weitere Beispiele lassen sich mühelos finden.

Und zu dieser Kultur des Ehrenamts gehört auch dieser Abend.

In den bisher sechs Ehrenamtsveranstaltungen seit 2002 haben wir 560 Damen und Herren ausgezeichnet. Heute sind Sie da.

- 95 Mal Engagement für die Nächsten und unser Gemeinwesen.
- 95 Mal ein Grund, von Herzen Danke zu sagen und
- 95 gute Gründe, sich von ihrem Vorbild anstecken zu lassen,

damit das Ehrenamt in Thüringen noch kräftiger blüht und gedeiht.

45 Abgeordnete sind heute Abend stolz auf Sie! Und lassen Sie uns gemeinsam stolz auf Thüringen sein!

Noch einmal herzlich willkommen und herzlichen Dank. Ich wünsche Ihnen und uns einen schönen Abend.